

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 4

Artikel: Der Krieg ist zu Ende! Wie heisst Ihr erster Gedanke?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelpalters Entscheidung über das Ergebnis der Preisfrage Nr. 3:

Der Krieg ist zu Ende! Wie heisst Ihr erster Gedanke?

Die Beteiligung war wiederum überaus rege, und daß unsere Freunde, trotz aller Festgedanken und -Sorgen, auch noch für unsere Preisfrage Zeit hatten, sei ihnen hoch angerechnet.

So vielfältig und reichhaltig wie auf die zweite Frage fielen die Antworten auf die dritte nun freilich nicht aus. Das konnte auch gar nicht anders sein. Zu sehr beschäftigt uns alle der eine heiße Wunsch nach dem Kriegsende überhaupt. Dieser Wunsch macht sich im mindestens drei Vierteln aller Antworten in der einfachen und selbstverständlichen Formel Luft: «Gottlob!», «Gott sei Dank!», «Gott Lob und Dank!» «Gottlob!», so schreibt eine Leserin und Freundin aus Zürich; «da aber wahrscheinlich Zehntausende den Gedanken haben werden, wirst Du den Preis wohl jemandem anderen geben müssen.»

Auf einer Karte aus Romanshorn: «Gott sei Dank fließt das Blut nun wieder in den Adern und nicht mehr auf den Schlachtfeldern!» P. K., St. Gallen: «Mein erster Gedanke: Gott sei Dank dafür, daß er uns dieses noch erleben ließ!»

Indessen ist die Zahl der Ungläubigen nicht gering: «Nit möööglich!» «Es ist zu schön, um wahr zu sein!» «Mein erster Gedanke: Wann geht's wohl wieder los?» «'s wird wieder e Falschmäldig si!» «Zersch wott is de no schriftlech gseh!»

Aus Kilchberg bei Zürich: «Jiz chamme wieder ufrüschte, bis zum nächsste Chrieg.» Ein Freund in Uzwil sieht ganz besonders schwarz. Alles wird am Boden liegen. «Brutalster Bolschewismus von Paris bis Peking. Dazu die gewisse Aussicht, daß in spätestens 25 Jahren die alte Sauerei wieder losgeht. Also mein erster Gedanke bei Friedensschluß: Pfui Teufel!» Sehr skeptisch ist auch unser geschätzter Mitarbeiter Jos. Scherer in Rain (Luzern): «Jü, wenn sie jez scho ufhörid, so mueß i bim Eid no ne dritt Gränzsetzig mitmache!»

Nun aber zu den Positiveren! Einem «Bärnermutz aus dem Engadin» gelingt's, das Himmlische und das Irdische unter einen Hut zu bringen. «Mein erster Gedanke: I d'Stilla ga u bätte — u zum z'Mittag gits e Fläsche Vältliner zum Aschtoöfe uf die Vereinigte Staate vo Europa». Etwas robuster noch ist D. D., Landquart: «Mein erster Gedanke bei einem Zweier: endlich wieder Anken und Eier!» — «Jessas», so ruft Freund Carl Geisselhardt (Rorschach) aus: «Was soll i jetzt au mit dem Huuffe ghamschteret Züg tue?» Und Späher Siggs (Feldpost) erster Gedanke heißt: «Hämmer na Gampfer für d'Uniform?»

Dem müden Satz von G. Seiler, Flawil: «Nun können wir noch ruhiger weiterschlafen!», sei die resolute Antwort von A. H. Hofer, Wallisellen, entgegen gestellt. «Mein erster Gedanke: «Jetzt, Schweizer, tritt heraus aus deinem Schlummerkasten!» «Hol' ihn der Teufel, den Krieg!» ruft uns Emil Wiedmer (Solothurn) zu. «Lebt wohl, rationierte Lebensmittel und Gedanken, es lebe das Leben!» Fräulein Emmy Locherer (Zürich) gelobt sich: «Mein erster Ge-

danke: Nie mehr Krieg! Auch ich will in meinem Kreis mit aller Kraft mithelfen, daß der Friede wirklich dauernd bleibe!»

Von drei Freunden aus Muttenz bei Basel, von Herrn Honegger nebst Frau und Sohn, erhalten wir diese dreiteilige zuversichtliche Antwort: «Jetzt wird das Leben wieder lebenswert», schreibt der Vater, «Friede und Gerechtigkeit währet bis in Ewigkeit» die Mutter, und: «Der Friede ziehet in die Welt, bravo, jetzt wird ein Kind bestellt!» der Sohn ...

Fritz Wyß, Biel, jedoch dichtet:

Der Krieg ist zu Ende, gottlob,
Nun, Mensch, vergiß die Not,
Stift Friede in der Familie, in der Gmeind, im Staat,
Sonst bist du, ich sag's dir, en Uflaat!

Eine Gruppe schließlich will nur mit Vorbehalt antworten. «Der Krieg ist zu Ende, gut. Aber: Wär hät putzt?» (P. Turnheer, Weinfelden). «Der Krieg ist zu Ende! Sie müssen entschuldigen, aber alle schönen Gedanken, die Sie andeuten, kämen mir erst im zweiter Linie in den Sinn, wenn ich das höre. Mein erster Gedanke aber wäre: Wer hat ihn gewonnen?» (K. Meißner, Zürich). «Welches ist mein erster Gedanke? Wenn die Wirklichkeit mich in die Lage dazu versetzt, werde ich Ihnen antworten» (F. Dürst, Davos). «Mein erster Gedanke? Dänke chan ich en scho, aber säge darf ich en nonig!» (H. Kunz, Pfyn).

Und nun zur Entscheidung:

Der erste Preis von 25 Schweizerfranken sei folgender Antwort zuerkannt:

Sollten wir das unerhörte Glück haben, den Krieg unverletzt und frei zu überstehen, so wird mein erster Gedanke sein: „Dieses Glück müssen wir Schweizer abverdienen und das ganz und gar!“

Verfasser: R. Aman, Zürich

Nächstbeste Antworten:

My Wunsch und erst Gedanke, sobald der Chrieg verby:
Em Herrgott will ich danke, isch 's Schwyzerland no fry!

Verfasser: Jonas Kennel, Kreuzlingen.

Müetti, bring 's Chly! — mer wend em Herrgott danke!

Verfasser: Hans della Pietra, Altdorf.

Ich würde an meiner Fahnenstange die Fahne mit dem weißen Kreuz im roten Felde hochziehen und mich beim Anblick des Symbols unseres Vaterlandes der reinsten Freude, die ich mir denken kann, von Herzen hingeben!

Verfasser: E. Affolter-Zeltner, Balsthal.

Mein erster Gedanke: Der Krieg ist tot, es lebe der Krieg! Aber der Krieg mit sich selbst und gegen all' die vielen dummen Teufel im eigenen Leib, gegen die eigene Blasiertheit und Borniertheit, gegen sein eigenes, faules, stinkendes «laisser aller»!

Verfasser: Fr. Pauli, Bern, «ein Freigeist und Tunichtimmergut».

Chunt jiz dr Vatter wieder hei!

Verfasserin: Käte Glaser, Bälpmoos (Bern).

Wenn die Friedensfahne weht
Und die Welt neu aufersteht,
Dann sprech ich ein Dankgebet!
Und gedenk vor allen Dingen
Jener, die zu Leibe gingen,
Ohne lange zu beraten,
Aller Not mit Taten, - - Taten!

Verfasser: Hch. Brunner, Ebnet-Kappel.

Beim Wort genommen

Letzthin hatten wir in unsrer kleinen Stadt ein bedeutsames Ereignis: zwei auswärtige Künstler, ein Pianist und ein Rezitator, trugen im Saal des «Hirschen» das Melodrama «Enoch Arden» mit Text von Tennyson und Musik von Richard Strauß vor.

Der Sprecher nahm seine Sache ernst, vielleicht etwas zu ernst. Sein Pathos fiel manchem Zuhörer allgemach leicht auf die Nerven. Als er nun an die berühmte Stelle kam, wo weit draufhen auf dem Meer das Schiff in Sicht ist und er in die Worte ausbrach: «Ein Schiff, ein Schiff!» (sie klangen in seiner allzulang geratenen Befonung freilich wie «ein Scheef, ein Scheef!»), erhob sich mitten im Saal die Stimme unseres stadtbekannten Spätzvogels, des alten Dr. B.: «Chunnt jetz ächt dächäibe Chuchichef!»

-ä-



Maler: «Jä, wüsste Sie, Herr Bünzli, me cha halt d'Natur au ase gsehl!»

Bünzli: «Das bigryf i scho — aber daß eine no cha male, wänn er e so vill trunke hät, daß er d'Natur ase gseht — das verschtahn ich nödl!»

Burgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen Kaffee ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146

Öpfelhammer

Zürich Rindermarkt 12
Alt Zürcher Weinlokal mit Goffr. Keller-Stübli

Immer noch Butterküche und die bekannten mundigen Weine!



Hans Büchi, Küchenchef

Mein erster Gedanke: «Dasmol wämmer wirklig zemmeschaffe.

Verfasser: Ernst Tschopp, Basel.

«Gott sei Dank, de Chrieg isch z'End!»
Bsunders, wil mer sechs Buebe hend,
us däne öbbis Rächts chönnt wärde
wenns bei Chrieg meh gäb uf Ärde!

Verfasser: Familie Niggli-Bauer, Olten.

Mein erster Gedanke! Nach Hause!

Verfasser: J. T., ein Flüchtling aus Polen.

Mi erscht Gedanke! Nüt! Wil i mi gar nid chönndi fasse!

Verfasserin: Frl. Läderach, Bern.

Gott! wie mancher Schweizer muß sich nun zum zweiten Mal umstellen!

Verfasser: A. E. Simon, Ascona.

Tschintschin, bumbum, der Krieg ist aus,
Unsre Soldaten kommen wieder nach Haus,
Mein lieber Hans ist auch dabei,
's nechschte Johr hürote mer im Mai!

Verfasserin: Ungenanntes Jümpferli in Baden.

Tatsachen . . .

Im Flusse der Zeit schwimmen die Tatsachen immer zuoberst . . .

Sich mit den Tatsachen zurechtfinden, bedeutet manchmal bloß — sich in den Tatsachen zu verlieren . . .

Den Tatsachen ins Gesicht sehen — bedarf eines guten Auges, um sich nicht von ihnen blenden zu lassen . . .

Tatsachen kommen und gehen wie die Jahre, die erst im Rückblick — aus der Entfernung — zu werfen sind . . .

Die Tatsachen sprechen zwar stets für sich — aber nicht immer von ihrem Recht . . .

Wer allein in Tatsachen die einleuchtenden Wahrheiten erblickt, kann leicht zu falschen Schlüssen über die Wahrheit gelangen.

W. F.



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich Arnold Dettling, Brunnen